



ST.PETRUS Aktuell

Ausgabe 274
Dezember 2024/Januar 2025

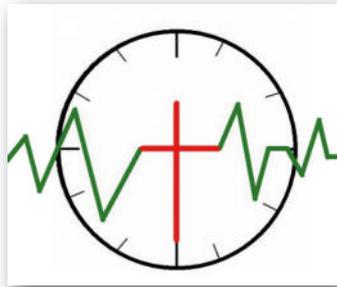


Die größte Tragik von Weihnachten
ist nicht die Vermarktung, nicht der Klimbim,
auch nicht die heidnischen Einflüsse.
Die größte Tragik von Weihnachten ist, dass
der RETTER geboren ist,
und NIEMAND merkt es.
Unbekannt

Im/Puls der Zeit Ein Tor zum Himmel

Weihnachten ist jetzt schon, Anfang Dezember. Jedenfalls in einem kleinen Städtchen in Amerika. Dort ist der Stadtpark geschmückt, die Schaufenster leuchten, in den Straßen blinkt es und in den Wohnzimmern auch. Weihnachtslieder erklingen in den Geschäften. Aber nicht, um gute Geschäfte zu machen, sondern um Freude zu machen. Und zwar dem kleinen Devin, 13 Jahre alt, der schwer krank ist. Alle befürchten, dass er nur noch wenige Tage lebt. Im Krankenhaus hat er seiner Mutter zugeflüstert, was sein größter Wunsch ist: Noch einmal Weihnachten feiern. Als er vor einigen Tagen aus dem Krankenhaus nach Hause kommt, traut er seinen Augen nicht: Es ist Weihnachten im Städtchen; im Park, in den Geschäften, in den Straßen und – bei ihm zu Hause. Die Mama hat seinen Wunsch weitergesagt, die halbe Stadt macht mit. Wir kennen den Jungen nicht, sagen viele. Wir wollen ihm aber helfen und seinen Wunsch erfüllen.

Wunderbar, wie Menschen sein können, nicht wahr? Lassen alles stehen und liegen, um einem 13-Jährigen eine große Freude zu machen. Schauen nicht auf ihre Sorgen, sondern auf die einer fremden Familie. Vergessen ihre Zeit, ihren Kalender und stellen die Uhren ein paar Wochen vor. Damit ein kleiner Junge schöne Tage hat bis zu seinem Tod: Musik hört, bunte Lichter sieht und vom



Himmel träumen kann. Vom Himmel, der auf ihn wartet. Und den er jetzt schon spürt, ein bisschen. Weil Menschen da sind, die mit ihm fühlen. Mit seinem bangen Herzen. Mit seinen todtraurigen Eltern.

Menschen, die sich selbst mal vergessen und für andere da sind. So können Menschen sein. So hat Gott sich das gedacht mit uns Menschen. Geben, was Freude macht. Sorgen beiseitelegen für ein paar Tage, wenn ein anderer nicht mehr weiterweiß. Sogar die Uhren vorstellen; Hauptsache, es trocknet Tränen und heilt einen Schmerz.

Wenn das nicht ein Tor zum Himmel ist, was dann?

Michael Becker (Quelle: Image - Arbeits-hilfen für Pfarrbriefe, Ausgabe 09/2015)



Glaubensvorbild des Monats

Anna Dengel – Gründerin der Missionsärztlichen Schwestern

Anna Dengel wurde am 16. März 1892 als Älteste von neun Kindern in Steeg im Lechtal in Tirol geboren. Nach dem frühen Tod der Mutter lebte Anna Dengel in einem Internat in Hall, wo sie eine fundierte und vielseitige Ausbildung erhielt. Nach dem Schulabschluss ging sie als Deutschlehrerin für eine Zeit nach Frankreich. Durch Zufall hörte sie von einer Schule in Lyon, die Mädchen für die Krankenpflege in Missionsgebieten ausbildete. Zwar fand Anna keinen Kontakt zu der Schule, dafür aber zu einer schottischen Ärztin, Dr. Agnes McLaren. Diese suchte Ärztinnen für die medizinische Versorgung von Frauen und Kindern in Nordindien und war gewillt, interessierten jungen Frauen das Medizinstudium zu ermöglichen.

Anna Dengel war sofort Feuer und Flamme: „Das ist die Antwort auf meinen größten Wunsch und meine tiefste Sehnsucht: Missionarin zu sein mit einem konkreten Ziel, eine dringend

notwendige Aufgabe zu übernehmen, die nur Frauen erfüllen können. Das ist der Traum seit meiner Kindheit!“ Anna Dengel hatte zwar mit Dr. McLaren korrespondiert, aber leider kam es durch deren Tod nie zu einer persönlichen Begegnung.

Aber Anna war entschlossen, Medizin zu studieren und Ärztin zu werden.

Dr. McLaren hatte ihr die katholische Universität in Cork/Irland empfohlen, da sie für Indien ein britisches Diplom benötigte. Und so begann Anna Dengel als einzige Ausländerin in ihrem Semester 1914 ihr Medizinstudium in Cork, als der erste Weltkrieg ausbrach. Es war eine schwierige Zeit für sie, da weder Post noch finanzielle Unterstützung aus der Heimat sie erreichten. Londoner Freundinnen von Dr. McLaren gaben ihr ein kleines Stipendium. Den Rest der Studienkosten deckte Anna Dengel durch Übernahme verschiedener Arbeiten. 1919 promovierte sie und bemühte sich sofort um ein Visum für Indien. Im Oktober 1920 nahm sie voller Enthusiasmus als einzige Ärztin ihre Tätigkeit im Krankenhaus in Rawalpindi (damals Britisch-Indien, heute Pakistan) auf. Die Arbeit im Krankenhaus, in der Ambulanz und bei Hausbesuchen sowie das Erlernen der Landessprache Urdu füllten ihre Tage völlig aus. Sie litt unter dem Mangel an fachlicher

Unterstützung, so dass sie sich völlig verausgabte. Ihre Erschöpfung ließ sie nach dem Sinn des Ganzen fragen, half ihr aber zugleich, Klarheit zu gewinnen über ihren weiteren Weg.

Ein Priester, dem sie sich in ihrer Ratlosigkeit anvertraute, riet ihr, in einen Missionsorden einzutreten. Anna Dengel war nicht begeistert, denn ein Ordenseintritt



Anna Dengel beim Empfang der Ehrendoktorwürde an der Universität Nijmegen im Jahr 1958

bedeutete, ihre ärztliche Tätigkeit aufzugeben, da das Kirchenrecht Ordensleuten die volle Ausübung der Medizin verbot.

Dennoch entschied sie sich schweren

Herzens, dem priesterlichen Rat zu folgen und nachdem sie eine indische Ärztin als Nachfolgerin im Krankenhaus gefunden hatte, verließ sie Rawalpindi Richtung Europa. In Deutschland und Österreich suchte sie Rat und nach Exerzitien in Innsbruck reifte in ihr der Plan, eine eigene Gemeinschaft zu gründen. Weil Europa durch den Ersten Weltkrieg demoralisiert und verarmt war, riet man ihr, in den USA Unterstützung für die Gründung der Gemeinschaft zu suchen. Dort fand sie tatsächlich bald Förderer und Weggefährtinnen.

Die von Anna Dengel verfasste Konstitution für die Gemeinschaft wurde vom Bischof von Baltimore genehmigt. Drei Frauen, eine Ärztin und zwei Krankenschwestern,

schlossen sich ihr an und am 30. September 1925 gründeten sie in Washington gemeinsam die „Medi-

cal Mission Sisters“ (Missionsärztliche Schwestern). Wegen des kirchenrechtlichen Verbots medizinischer Tätigkeit durch Ordensleute verzichteten sie zunächst auf die Ablegung öffentlicher

*Das ist unsere Berufung:
Lasst Christus in uns leben,
dann lass ihn leuchten.*

Anna Dengel

Gelübde, sondern waren eine sogenannte „Pia Societas“ (fromme Gemeinschaft). Doch Anna Dengel, unterstützt von vielen anderen, erwirkte 1936 die Änderung des Kirchenrechts und infolgedessen konnten die Missionsärztlichen Schwestern als Ordensfrauen den vollen medizinischen Dienst ausüben. Am 15. August 1941 legten Anna

Dengel und die ersten Schwestern ihre Ewigen Gelübde ab.

Die Gemeinschaft wuchs rasch und eröffnete Krankenhäuser, Kliniken und andere Häuser in Asien, Ostasien, Afrika, Europa,

*Wenn man etwas
tut, passiert etwas.
Wenn man nichts
tut, passiert nichts.*

Anna Dengel

Lateinamerika und den USA. Das II. Vatikanische Konzil brachte auch viele Umbrüche und Veränderungen. 1973

übertrug Anna Dengel voll Vertrauen die Verantwortung für die Missionsärztlichen Schwestern an Jüngere. Sie sagte: „Die Zukunft gehört euch, ihr wisst um die Nöte der heutigen Zeit ebenso wie ich um die Nöte meiner Zeit wusste.“

Im Frühjahr 1976 erlitt sie einen Schlaganfall und war von da an halbseitig gelähmt. Sie starb am 17. April 1980, am gleichen Tag, an dem auch Dr. Agnes McLaren verstorben war, jene Frau, von der Anna Dengel den Impuls erhielt,

Missionsärztin zu werden.

Ingrid Harsch (Quelle: <https://missionsaerztliche-schwestern.org/wer-wir-sind/geschichte/anna-dengel>)

Unser ehemaliges Gemeindemitglied Schwester Gisela Reich ist Mitglied in dieser Kongregation. Die Übersetzungen der Zitate von Anna Dengel im Text sind dem Kalender entnommen, den Schwester Gisela uns im Frühjahr geschenkt hat. Er hängt noch bis Ende des Jahres an der Pinnwand in St. Petrus. Hier ihr Weihnachtsgruß:

Liebe Gemeinde St. Petrus!

Weihnachten kam dieses Mal sehr schnell, weil ich ja bis Ende August noch in Deutschland zu meinem diesjährigen Heimaturlaub war. Da durfte ich auch viele von euch an jenem regnerischen Morgen des Patroziniums treffen. Das war sehr schön! Dankeschön! Wahrscheinlich kommt mir deshalb dieser Spruch in den Sinn:

*Nach Hause kommen, das ist es,
was das Kind von Bethlehem allen schenken will,
die weinen, wachen und wandern auf dieser Erde.
Friedrich von Bodelschwingh*



Peruanische Krippe

Ich durfte dieses Jahr nach Hause kommen – in die vielen „Zuhause“, die ich habe: meine Gemeinschaft, meine Familie, meine Freundschaften in Deutschland – und eben auch meine Heimatgemeinde St. Petrus. Da, wo ich groß geworden bin und mein Glaube im Kreis lieber Menschen wachsen und reifen durfte. Doch denke ich bei diesen Worten von Friedrich von Bodelschwingh auch an die vielen Menschen, die dieses Jahr kein Zuhause haben, um Weihnachten zu feiern, weil sie im Krieg oder auf der Flucht sind, weil sie illegal in einem Land leben oder sogar staatenlos sind, weil sie keine Familie haben, zu der sie gehen können oder weil das, was ihr Zuhause sein sollte, ein Ort voller Konflikte und Gewalt ist. Mögen wir diese Menschen mit an die Krippe nehmen und um Gottes Segen für sie und uns alle beten.

Wir Missionsärztlichen Schwestern in Peru danken wieder von ganzem Herzen für all die großzügige Unterstützung unserer Mission und unseres Lebens mit den Menschen hier. So mancher Familie, jungen Menschen, Kindern konnten wir ein Zuhause geben, wenigstens für die kurze Zeit, die wir mit ihnen zusammen sind. Gracias! Möge das neue Jahr reich an Freude, Gesundheit und an Frieden gesegnet sein.

Liebe Grüße von

Gisela Reich, Missionsärztliche Schwestern Peru

Vielfalt leben, Zukunft gestalten Friedenslicht aus Bethlehem 2024

„Manchmal sehen wir nur, wie verschiedenen Menschen sind. Aber wenn wir [...] gut genug hinschauen, dann sehen wir, wie ähnlich wir uns eigentlich sind!“ Aladdin

Stell dir mal vor, es gibt eine Welt, in der alle bei neuen Begegnungen zuerst sehen, was die Menschen verbindet anstatt das, was sie voneinander unterscheidet. Dass die Dinge als erstes auffallen, die alle Menschen gemeinsam haben, Ohren zum Beispiel. In unserer Gesellschaft fällt der Blick schnell auf die Unterschiede. Meistens geht es darum, schneller, größer, reicher, klüger oder einfach besser zu sein. Ein menschlicher Urinstinkt sagt uns, dass alles Unbekannte potenziell gefährlich sein kann. Deswegen gehen wir zu allem Fremdem im Zweifelsfall lieber auf Abstand. Ohne die Bereitschaft, sich das Fremde, die Position und die Argumente der anderen zumindest anzusehen, ist es jedoch unmöglich, einen Kompromiss auszuhandeln oder einen Konflikt zu lösen. In einer Welt, die sich ständig verändert, ist es wichtiger denn je, Vielfalt zu schätzen und zu fördern. Jeder Mensch bringt einzigartige Perspektiven, Fähigkeiten und Erfahrungen mit, die unsere Gesellschaft bereichern und stärken.



Wenn wir es schaffen, die Unterschiede der Menschen als Stärken zu nutzen, weil wir uns damit gegenseitig ergänzen, können wir eine gerechte Gesellschaft für alle aufbauen. Lasst uns die Herausforderung der Gegenwart annehmen und uns gemeinsam auf den Weg machen, eine Gesellschaft zu schaffen, in der jeder Mensch einen Platz findet. Das Friedenslicht wird als Zeichen für Vielfalt und Toleranz verteilt, denn nur in einer offenen

und vielfältigen Gesellschaft ist Frieden möglich.

Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder machen sich jedes Jahr gemeinsam mit vielen Menschen verschiedener Nationen auf den Weg, um das Friedenslicht aus Bethlehem zu uns nach Hause zu holen. Dabei überwindet es einen über 3 000 Kilometer langen Weg über viele Mauern und Grenzen hinweg. Es verbindet Menschen vieler Nationen und Religionen miteinander. Trotz der derzeitigen Lage in Israel ist vorgesehen, dass das Friedenslicht im Laufe des

15. Dezembers bei uns in Tamm eintreffen wird. Es wird dann wieder in der Seitenkapelle bis Weihnachten brennen und Sie können das Licht von dort mit nach Hause nehmen. *Claudia Lammel (nach Informationen von www.friedenslicht.de)*

Friedenslichtkerzen

Auch in diesem Jahr bieten wir wieder kleine Stumpenkerzen mit dem Friedenslichtmotiv an. Falls Sie keine eigene Kerze mitbringen möchten, haben Sie die Möglichkeit, die Kerzen mit Becher zum Preis von 1 € zu erwerben. Sie finden sie beim Friedenslicht in der Werktagkapelle.

Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte Aktion Dreikönigssingen 2025

Im Mittelpunkt der kommenden Aktion Dreikönigssingen stehen die Kinderrechte. Denn leider bleiben diese noch viel zu häufig ungeachtet. Seit 1989 gibt es die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen und dennoch erfahren Kinder tagtäglich, wie gegen ihr Wohl und entgegen ihrer Würde gehandelt wird.

Die Rechte von Kindern in der Einen Welt zu schützen gehört zu den Aufgaben des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“. Gemeinsam mit den Projektpartnern geschieht dies in zahlreichen Projekten in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa. Ein wichtiges Ziel der Projektarbeit weltweit ist das Recht auf medizinische Versorgung. Der Bau von Krankenstationen, die Ausstattung mit medizinischem Material oder Medikamenten sowie die Ausbildung von me-

medizinischem Pflegepersonal gehören zum Förderspektrum. Mit Ihren Spenden ermöglichen die Sternsinger die Umsetzung dieser Projekte.

Am 5. Januar 2025 sind bei uns in Tamm die Sternsinger wieder unterwegs, um Spenden für diese Projekte zu sammeln und natürlich bringen sie den Segen „20*C+M+B+25“ Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ in alle angemeldeten Haushalte.

Wenn Sie noch nicht für den Besuch der Sternsinger angemeldet waren, haben Sie noch bis zum 26. Dezember 2024 Zeit, dies zu tun. Dafür müssen Sie nur eine ausgefüllte Anmeldung in die Box in St. Petrus oder dem Ökumenischen Gemeindezentrum werfen. Alle, die bereits angemeldet waren, werden automatisch wieder besucht und brauchen sich nicht erneut anzumelden!

Simone Bossert



20*C+M+B+25

Mit Gottes Wort durch den Advent

Dieses Jahr möchten wir in der Adventszeit einen Auszug aus dem Evangelium des jeweiligen Adventssonntags in den Schaukästen veröffentlichen. Die Katholische



Mit Gottes Wort
durch den Advent

Leseordnung für die Gottesdienste hat drei Lesejahre A-B-C. Mit dem 1. Advent 2024 beginnt das Lesejahr C. Die Texte sind schwerpunktmäßig aus dem Lukasevangelium.

Ingrid Harsch

Bußfeier im Advent

Der Liturgieausschuss wird auch in diesem Jahr wieder eine Bußfeier im Advent vorbereiten. Wir laden Sie am Sonntag, den 22. Dezember um 18.00 Uhr herzlich nach St. Petrus ein. Beichttermine sind nicht vorgesehen. Falls Sie das Bußsakrament empfangen möchten, melden Sie sich bitte bis zum 13. Dezember im Pfarrbüro (Telefon 07141 601611).

Claudia Lammel



Einladung zum Kirchencafé

Am Sonntag, den 1. Dezember laden die Eltern der neuen Erstkommunionkinder nach dem Einführungsgottesdienst zum Kirchencafé ins Gemeindeheim ein. Sie sind herzlich eingeladen!



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
gesegnete Festtage und ein
glückliches neues Jahr.*

Das Redaktionsteam

Der Nikolaus kommt



In diesem Jahr hat sich der Nikolaus für Samstag, den 7. Dezember angekündigt. Wir feiern um 17.00 Uhr in Maria Trost eine Wort-Gottes-Feier, zu der wir die ganze Gemeinde, aber ganz besonders natürlich die Kinder einladen. Bestimmt hat er auch eine Kleinigkeit für euch in seinem Sack! Also kommt vorbei!

Claudia Lammel

In diese Welt ein Kind setzen Ökumenisches Hausgebet im Advent 2024

Jedes Jahr laden die Kirchenglocken am Montag nach dem zweiten Advent um 19.30 Uhr zum ökumenischen Hausgebet im Advent ein. In Tamm ist es ein schöner Brauch, dass abwechselnd eine evangelische und eine katholische Familie ihre Türen öffnet und alle, die daran teilnehmen möchten, zu sich nach Hause einlädt. In diesem Jahr treffen wir uns am 9. Dezember bei Claudia Lammel in der Heilbronner Straße 102.

Falls Sie das Hausgebet bei sich zuhause halten wollen, finden Sie die Liturgiehefte in den Kirchen ausliegen.

Claudia Lammel



Zum Bedenken:

Nehmt einen Augenblick Jesus aus der Welt, nehmt das Kreuz von euren Kirchen und von den Altären und aus euren Herzen, denkt euch, ihr wäret von uns 1 900 Jahre betrogen und belogen worden – es ist kein Heiland geboren, es ist kein Erlöser gekommen, es ist nie der Himmel aufgetan über die Seufzer der Erde, was dann? Dann, meine Freunde, hätte unsere Heimatstadt große Paläste, mächtige Bauten; Kunst und Wissenschaft könnten in ihr blühen – aber die Gräber wären ohne Hoffnung und die Herzen ohne Trost!

Dann wäre in dieser unabsehbaren Wüstenei auf die Frage des Herzens „Wohin? Wohin?“ keine Antwort. Dann glichen wir der Mücke, die sich des Lebens freut und sich an der Herrlichkeit der Sonne berauscht, um dann mit dem letzten Sonnenstrahl hinabzusinken in das Nichts. Aber Gott sei gelobt, dass ER für die tiefsten Fragen des Menschenherzens eine Antwort hat: Euch ist heute der Heiland geboren!

Hermann Bezzel



Einladung zum Krippenspiel
Am Heiligabend laden wir die ganze Gemeinde herzlich zu unserem Krippenspiel um 16.00 Uhr in St. Petrus ein. Die Kinder haben fleißig geprobt und freuen sich über viele Zuschauerinnen und Zuschauer.

Zur Erinnerung für die Teilnehmenden hier noch einmal die Probentermine, jeweils in der St.-Petrus-Kirche oder im Gemeindeheim:

01.12. ca. 11.30 Uhr	Sprechrollen und Leser und Leserinnen
08.12. ca. 11.30 Uhr	Lichtertanz Engel/evtl. nochmal Instrumentenprobe
15.12. ca. 11.30 Uhr	Gesamtprobe für ALLE

Montag, 23.12. Hauptprobe um 16.00 Uhr in der Kirche

„Glaubt an uns – bis *wir* es tun!“

Adveniat-Weihnachtsaktion 2024

Jugendliche in Lateinamerika und der Karibik erleben täglich Armut, Gewalt und Perspektivlosigkeit. Viele haben die Hoffnung auf eine sichere und gute Zukunft bereits verloren. Adveniat und die lokalen Projektpartnerinnen und -partner glauben jedoch an sie und schaffen sichere Orte, wo Jugendliche Perspektiven entwickeln können. Jugendzentren, Aus- und Weiterbildungsprogramme sowie Stipendien ermöglichen es ihnen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und Kirche und Gesellschaft aktiv zu gestalten. Bitte unterstützen Sie diese Arbeit mit Ihrer Spende in einem der Weihnachtsgottesdienste oder direkt auf das Konto von Adveniat:

(Quelle: www.adveniat.de)



Orgelkonzert

So. 26.01.2025, 18.00 Uhr

St. Petrus, Tamm



Foto: M. Sierbeck

Ein Benefizkonzert für das Dorf der Freundschaft in Vietnam e.V.
Pfarrer Wolfgang Gramer spielt Orgelwerke von César Franck,
Johann Sebastian Bach und eine Improvisation.

Eintritt frei - Spenden erbeten

www.dorfderfreundschaft.de



Wir gratulieren im Dezember...:

... zum 70. Geburtstag

Herrn Henning Krause
Frau Katharina Turtschany
Herrn Frank-Michael Wolf

... zum 75. Geburtstag

Frau Astrid-Irene Jaus
Herrn Klaus Ritter
Herrn Josef Weidlich

... zum 80. Geburtstag

Frau Leonor Lemp

... zum 85. Geburtstag

Frau Renate Albrecht
Herrn Armin Linkert
Fru Elisabeth Reichelt

... zum 90. Geburtstag

Frau Inge Boye
Herrn Josef Hillenmeyer

... zum 94. Geburtstag

Frau Silvia Gürzing

... zum 95. Geburtstag

Frau Getrud van Laak

... zum 96. Geburtstag

Herrn Kurt Grüner

*Wir wünschen allen Jubilaren
einen schönen Festtag und Gottes
Segen für das neue Lebensjahr!*

Wir gratulieren im Januar...:

... zum 70. Geburtstag

Frau Waltraud Engert
Herrn Bruno Pauler
Herrn Rudolf Trnetschka

... zum 75. Geburtstag

Frau Halina Gawlik
Herrn Jürgen Hottmann
Herrn Wieslaw Markowski

... zum 85. Geburtstag

Herrn Arlindo Correia Francisco
Frau Vincenza D'Incecco
Herrn Adolf Glotter
Frau Ingeborg Kübler

... zum 91. Geburtstag

Herrn Herbert Nitsche

... zum 95. Geburtstag

Frau Jozefa Schöllkopf

... zum 96. Geburtstag

Frau Elisabeth Hartmann
Frau Hedwig Wagner

Veröffentlichung von Jubiläen

Gemäß Erlass Nr. 5822 des Generalvikars, veröffentlicht im Kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Rottenburg-Stuttgart (KABl. 2021, Nr. 15, S. 502), können Sakramentspendungen sowie Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Weihe-, Priester- und Ordensjubiläen mit Namen der betroffenen Person und ggf. deren Wohnort (nicht die Straße) sowie der Tag und die Art des Ereignisses in den kircheneigenen Printmedien und kirchlichen Publikationsorganen, insbesondere in den Pfarr- und Gemeindebriefen und auf den Websites der beteiligten kirchlichen Stellen veröffentlicht werden, wenn die betroffenen Personen der Veröffentlichung insgesamt oder in bestimmten Medien nicht vorher schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Pfarrei oder bei der Meldestelle der Diözese widersprochen haben.

Wir veröffentlichen monatlich die Namen und das Alter unserer Geburtstagskinder ab 70 (danach im Abstand von fünf Jahren und ab 90 jedes Jahr) im St. Petrus Aktuell, das auch digital auf unserer Homepage www.st-petrus-tamm.de abgerufen werden kann. Sollten Sie dies nicht wünschen, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Alles hat seine Zeit---

Der Geburtstagsbesuchsdienst wird eingestellt

Mehr als dreißig Jahre war es ein schöner Brauch, dass die Seniorinnen und Senioren zum 70., 75 und 80. Geburtstag und von da an jedes Jahr Besuch von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter unseres Geburtstagsbesuchsdienstes erhielten. Mit einem kleinen Geschenk und einer Geburtstagskarte bewaffnet, gingen sie zu den Jubilaren, um die Glückwünsche unserer Kirchengemeinde zu überbringen. Ursula Menge, die lange Jahre dabei war, erzählte dem St. Petrus Aktuell einmal, dass das eine sehr erfüllende Aufgabe war. Oft wurde sie schon von den Geburtstagskindern erwartet und sie berichtete von netten Gesprächen und herzlicher Aufnahme.

Zu seinen Hochzeiten hatte der Besuchsdienst zehn Mitarbeiterinnen und ein paar Jahre lang auch einen Mitarbeiter, die jeweils für ein bestimmtes Gebiet zuständig waren. Zu Anfangszeiten bedeutete das rund 25 bis 30 Besuche im Jahr.

Doch wir werden immer älter und mit der Zeit wurde die Belastung für die Einzelnen immer größer – und gleichzeitig wurden die Mitarbeiterinnen immer älter. Zunächst konnte die Mehrbelastung noch dadurch aufgefangen werden, dass die Besuche erst mit dem 75. Geburtstag begannen, aber dann wurde selbst das zu viel. Einige mussten aus gesundheitlichen Gründen den Dienst beenden und es wurde immer schwieriger, Ersatz für sie zu finden. Nun sehen wir uns leider gezwungen, den Dienst ab Januar ganz einzustellen. Selbstverständlich erhalten die Jubilare aber auch weiterhin einen Gruß zum Geburtstag – nur halt per Post. Wir danken allen, die sich so lange dafür engagiert haben, dass die Jubilare besucht werden konnten und wünschen ihnen alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft.

Claudia Lammel

Komm gestalte mit!

Kirchengemeinde- und Pastoralratswahl am 30. März 2025

„Komm gestalte mit“ ist ein Schritt auf dem Weg zur nächsten Kirchengemeinderatswahl – nämlich Menschen anzusprechen, die bereit sind, sich als Kandidatinnen und Kandidaten aufstellen zu lassen.

Der Kirchengemeinderat (KGR) leitet und gestaltet zusammen mit dem Pfarrer oder dem Pfarradministrator die Kirchengemeinde. Wo liegen die aktuellen Schwerpunkte?

Pastorale Veränderungen

Weniger Pfarrer

Kirchenaustritte und damit sinkende Mitgliederzahlen

Veränderungen in den Schwerpunkten und Prioritäten der Kirchengemeinden

► Wie wollen wir als Kirchengemeinde unsere Zukunft gestalten?

Räume für eine Kirche der Zukunft

Gestaltung einer schöpfungsfreundlichen und klimaneutralen Kirche bei sinkenden Kirchensteuereinnahmen

Gemeinsam mit Anderen vorhandene Gebäude nutzen oder umgestalten

► Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde und der bürgerlichen Gemeinde

Veränderungen im Bereich Verwaltung

Gemeinsame Überlegungen, wie Verwaltungsaufgaben in Zukunft machbar bleiben



► Welche Aufgaben können auf mehrere Schultern verteilt werden?

Jede und jeder von uns hat unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen, die dazu beitragen können, die Zukunft unserer Kirchengemeinde zu gestalten. Die Arbeit im Kirchengemeinderat braucht aktive Menschen in den verschiedensten Bereichen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Nur in einer konstruktiven Zusammenarbeit können wir den Herausforderungen der nächsten Jahre begegnen.

Der amtierende KGR wird in der Sitzung im Januar ein Fazit der letzten fünf Jahre ziehen: Was wurde erreicht? Was ist noch offen? Welche Visionen haben wir?

Diese Sammlung wird an den neu gewählten KGR übergeben und soll zu einer Starthilfe beitragen.

KGR-Mitglied werden – warum eigentlich nicht?

Maria Bartik-Nitsche (mit Auszügen aus Arbeitshilfe 1 zur KGR-Wahl - Diözese Rottenburg-Stuttgart)

Mit Jesus ist mein Leben bunt Erstkommunion 2025

So bunt ist unser Leben mit Jesus und so bunt und fröhlich sind auch unsere 19 Erstkommunionkinder, die wir nun bis zu ihrer Erstkommunion im April 2025 begleiten dürfen.

Dieses Mal starteten wir nicht mit einem Kennenlerntag ausschließlich für die Kinder, sondern haben auch Eltern und Geschwister eingeladen. Jeder hat etwas zum Brunch beigetragen und wir konnten uns im ÖGZ alle etwas näher kennenlernen.

Dabei stand das Freispiel im Vordergrund und das Erkunden der Räumlichkeiten im ÖGZ. Ihr wisst noch, was die Abkürzung bedeutet? Ökumenisches Gemeindezentrum. So viel Freiraum für uns alle, egal welcher Religion wir angehören. Also egal, von welcher Kirchengemeinde wir zu einem Gottesdienst oder einer Veranstaltung (z. B. MachMit, Lego-Stadt, Familyland, Gemeindetag, Nikolausfeier, Krippenspiel, und und und) ins

ÖGZ eingeladen werden, wir sind immer alle herzlich willkommen.

Unser Zeichen für unsere Gemeinschaft, nämlich unsere Gruppenkerze, haben wir auch verziert. Sie stellen wir in jeder Gruppenstunde in die Mitte. Die Kerze soll uns auch an Jesus erinnern, der unser Freund und in unserer Mitte ist. Er begleitet uns immer, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

Seid alle herzlich willkommen, liebe Erstkommunionkinder. Unsere Gemeinde freut sich schon, euch am 1. Advent im Vorstellungsgottesdienst zu sehen und in unserer Gemeinde willkommen zu heißen.

Liebe Gemeinde, die Kinder und das Erstkommunionsteam freuen sich sehr, wenn sie im Gottesdienst nicht nur mit Ihrem Gesang, sondern auch durch Bewegungen begleitet werden.

Das Erstkommunionsteam



Hier wird die Mitte gestaltet



Schaut - wir haben das Motto der Erstkommunion gelegt!

Irrlehren

Seit über zwei Jahren haben wir an dieser Stelle die verschiedensten Irrlehren veröffentlicht, die sich schon in den ersten Jahrhunderten herausgebildet hatten. Auch wenn es noch einige gäbe, über die man berichten könnte, möchten wir die Rubrik mit dieser Ausgabe abschließen.

Nestorianismus

Nestorianismus ist eine Lehre, die von Nestorius vertreten wurde, der von 428 bis 431 Patriarch von Konstantinopel, dem heutigen Istanbul, war.

Nach der orthodoxen Auffassung hat Christus zwei Naturen, eine göttliche und eine menschliche. Diese sind zwar verschieden, aber in einer Person und in einem Stoff vereint. Nestorius behauptete dagegen, in Christus gäbe es eine göttliche und eine menschliche Person, die sich aber nicht zu einer einzigen Person verbunden hätten. Auch dürfe Maria nicht „Mutter Gottes“ genannt werden, denn ihr Sohn Jesus sei als Mensch geboren; seine göttliche Natur erhielt dieser als Nachfahre Davids, der er war, weil Joseph ihn gezeugt habe.

Die Lehren des Nestorius verbreiteten sich im frühen 5. Jahrhundert im ganzen Byzantinischen Reich und führten zu heftigen Auseinandersetzungen. 431 erklärte das Konzil von Ephesus die Ansichten Nestorius' zur Häresie. Unter der Führung von Cyrill, dem Patriarchen von Alexandria, setzte das Konzil Nestorius ab und verurteilte seine Lehre. Er wurde aus dem Reich vertrieben und seine Anhänger verfolgt.

Ein großer Teil floh nach Persien und

bildete dort eine von der Reichskirche getrennte religiöse Gemeinschaft. Auch in Arabien und Indien entstanden nestorianische Diözesen.

Aufgrund ihrer erfolgreichen Missionstätigkeit konnten die Nestorianer zwischen dem 7. und 14. Jahrhundert weitere Gemeinschaften in Zentralasien, in der Mongolei und in China gründen. Die meisten von ihnen traten jedoch im Lauf der Zeit zum Islam über.

Nach der portugiesischen Besetzung Indiens im 16. Jahrhundert konvertierten die meisten dortigen Nestorianer zum Katholizismus, der sogenannten Chaldäisch-Syrischen Kirche. Während des 1. Weltkriegs starben etwa ein Drittel der verbliebenen Nestorianer den Hungertod oder wurden von Türken und Kurden getötet.

Heute leben die meisten – ihre Gesamtzahl beträgt etwa 175 000 – im Irak, in Syrien und im Iran; sie werden als „Assyrische Kirche des Ostens“ bezeichnet. Außerdem gibt es rund 125 000 Migranten in Europa und Nordamerika. Ihr Oberhaupt, Patriarch Khanania Mar Denkha, hat seinen Sitz heute in Chicago. Er benannte seine Kirche um in „Alte Apostolische, Katholische, Assyrische Kirche des Ostens“.

Ingrid Harsch (Quelle: <https://www.heiligenlexikon.de/Glossar/Nestorianismus.html>)

Für Interessierte, die sich noch weiter mit dem Thema beschäftigen möchten, seien hier noch weitere Irrlehren aus den ersten Jahrhunderten aufgeführt: Monophysitismus, Akakios von Konstantinopel, Monotheletismus



12 Ideen für ein Jahr voller Hoffnung

Im Januar: Nimm dir Zeit und besuche einen kranken oder alten Menschen

Im Februar: Lies ein Buch, das dich zum Lachen bringt

Im März: Säe Pflanzen (vielleicht Tomaten?) und kümmere dich darum

Im April: Schreibe den Kommunionkindern ermutigende Gedanken

Im Mai: Gehe spazieren und staune, rieche, fühle, höre

Im Juni: Lade liebe Menschen ein und koche für sie

Im Juli: Halte in einer Kirche/Kapelle kurze Zwiesprache mit Gott

Im August: Beginne deine Tage mit einem ermutigenden Satz

Im September: Gehe interessiert und offen auf andere Menschen zu

Im Oktober: Halte Ausschau nach Menschen, die Hilfe brauchen, und hilf

Im November: Schreibe abends auf, was gut war oder Freude gemacht hat

Im Dezember: Lies öfter die Weihnachtsgeschichte in der Bibel

Elfriede Klauer (Quelle: Pfarrbriefservice.de)

Besondere Kollekten der vergangenen Wochen



Das Ergebnis der letzten Kollekten betrug:

27.10.	missio	346,69 €
01.11.	Priesterausbildung in Osteuropa	83,16 €
03.11.	Friedensdekade/TafF je zur Hälfte	292,10 €
10.11.	Aktion Martinusmantel	156,55 €
17.11.	Aktion Sühnezeichen Friedensdienste	355,00 €

Einladung zur Kinderkirche

Treffpunkt jeweils um 10.15 Uhr in St. Petrus

Termine im Dezember + Januar:

- 01.12.** 10.15 Uhr Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder
- 07.12.** **17.00 Uhr (ÖGZ)!** Familien-Wort-Gottes-Feier zum Nikolaus
- 08.12.** Kinderkirche
- 15.12.** Kinderkirche
- 06.01.** 10.15 Uhr Familiengottesdienst mit den Sternsängern



Im Januar findet keine Kinderkirche statt

Wir hören Geschichten über Jesus, reden über Gott und die Welt, singen, basteln, malen und feiern.

Wir laden alle Kinder im Alter von ca. 4 Jahren bis zur dritten Klasse – jüngere Kinder auch gerne in Begleitung der Eltern – zur Kinderkirche ein.

Perspektivwechsel

Advent heißt Warten
Nein, die Wahrheit ist
Dass der Advent nur laut und schrill ist
Ich glaube nicht
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann
Dass ich den Weg nach innen finde
Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt
Es ist doch so
Dass die Zeit rast
Ich weigere mich zu glauben
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint
Dass ich mit anderen Augen sehen kann
Es ist doch ganz klar
Dass Gott fehlt
Ich kann unmöglich glauben
Nichts wird sich verändern
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Gott kommt auf die Erde!

Und nun lesen Sie den Text von unten nach oben!

Iris Macke

Quelle: Kalender „Der andere Advent“ 2018/2019, Verein Andere Zeiten e.V. Hamburg,
www.anderezeiten.de; Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin



Termine im Dezember 2024 (Stand: 18.11.2024)

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
1. Advent So 01.12.	10.15	Eucharistiefeier mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, musikalisch gestaltet von TonArt Kollekte: Schwester Gisela Reich	St. Petrus
	11.30	Kirchencafé	St. Petrus
	11.30	Krippenspielprobe	St. Petrus
	17.00	Adventsgärtlein	St. Petrus
Mo 02.12.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Di 03.12.	19.00	Chorprobe	St. Petrus
Mi 04.12.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 05.12.	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 06.12.	09.30	Frühstückstreff	Maria Trost
	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 07.12.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	17.00	Familien-Wort-Gottes-Feier zum Nikolaus	Maria Trost
2. Advent So 08.12.	10.15	Eucharistiefeier	St. Petrus
	10.15	Kinderkirche	St. Petrus
	11.30	Firmtreff	St. Petrus
	11.30	Krippenspielprobe	St. Petrus
Mo 09.12.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
	19.30	Ökumenisches Hausgebet im Advent	C. Lammel
Di 10.12.	19.00	KGR-Weihnachtsessen	
Do 12.12.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
	19.30	Chorprobe	St. Petrus
Fr 13.12.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 14.12.	17.15	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	Wort-Gottes-Feier	Maria Trost

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
3. Advent So 15.12.	10.15	Wort-Gottes-Feier Kollekte: Diaspora	St. Petrus
	10.15	Kinderkirche	St. Petrus
	11.30	Krippenspielprobe	St. Petrus
Mo 16.12.	17.00	Weihnachtsfeier mit dem Kinderchor und den Erstkommunionkindern	Maria Trost
Mi 18.12.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 19.12.	19.30	Chorprobe	St. Petrus
	20.00	Tanzkreis	St. Petrus
Fr 20.12.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 21.12.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
4. Advent So 22.12.	10.15	Eucharistiefeier, musikalisch gestaltet vom Männerquartett der Eintracht Tamm	St. Petrus
	18.00	Bußfeier	St. Petrus
Mo 23.12.	10.30	Ministrantenprobe	St. Petrus
	16.00	Krippenspielprobe	St. Petrus
Heiligabend Di 24.12.	16.00	Krippenspiel	St. Petrus
	18.00	Christmette Kollekte: Adveniat	St. Petrus
Weih- nachten Mi 25.12.	10.15	Festgottesdienst Kollekte: Adveniat	St. Petrus
Heiliger Stephanus Do 26.12.	10.15	Gemeinsamer Gottesdienst der Seel- sorgeeinheit, musikalisch gestaltet vom Projektchor St. Petrus Kollekte: Weltmissionstag der Kinder	St. Petrus

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Fr 27.12.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	12.15	Mittagstisch	Maria Trost
Sa 28.12.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
Fest der Heiligen Familie So 29.12.	10.15	Wort-Gottes-Feier	St. Petrus
Silvester Di 31.12.	18.00	Wort-Gottes-Feier zum Jahresschluss	Maria Trost

Termine im Januar 2025 (Stand: 18.11.2024)

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Neujahr Mi 01.01.	17.00	Ökumenischer Neujahrsgottesdienst Kollekte: Sternsinger Im Anschluss Neujahrsempfang	St. Petrus
Fr 03.01.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 04.01.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 05.01.	09.00	Eucharistiefeier Kollekte: Afrikatag	St. Petrus
Heilige Drei Könige Mo 06.01.	10.15	Familiengottesdienst mit den Sternsingern Kollekte: Sternsinger	St. Petrus
	11.30	Mittagessen für die Sternsinger	St. Petrus
Do 09.01.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Fr 10.01.	09.00	Frühstückstreff	Maria Trost
	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 11.01.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 12.01.	10.15	Wort-Gottes-Feier	St. Petrus
Mo 13.01.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Mi 15.01.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Fr 17.01.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 18.01	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 19.01.	09.00	Eucharistiefeier	St. Petrus
Mo 20.01.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Di 21.01.	19.30	KGR-Sitzung	St. Petrus
Do 23.01.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
Fr 24.01.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 25.01.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 26.01.	09.00	Eucharistiefeier	St. Petrus
	18.00	Orgelkonzert	St. Petrus
Mo 27.01.	17.15	Kinderchor	St. Petrus
Mi 29.01.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Fr 31.01.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	12.15	Mittagstisch	Maria Trost

Zu guter Letzt...



Cartoon: Gerhard Mester in Image - Arbeitshilfen für Öffentlichkeitsarbeit Ausgabe 10/2019

Schließe ab mit dem, was war,
sei glücklich mit dem, was ist
und offen für das, was kommt.
Das Leben ist schön – von einfach war nie die Rede.
Verfasser unbekannt

Redaktionsschluss für die Februarausgabe: 16.01.2025
Textabgabe bis: 23.01.2025

Impressum:

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm | Mörikestraße 14 | 71732 Tamm |

Telefon 07141 601611 | E-Mail: stpetrus.tamm@drs.de

Verantwortlich für den Inhalt: Öffentlichkeitsausschuss der Kirchengemeinde

St. Petrus: Ingrid Harsch und Claudia Lammel

E-Mail der Redaktion: redaktion@st-petrus-tamm.de

Internet: <https://st-petrus-tamm.de> | Auflage: 150 Stück